

Vor dem Indices werden — selbstverständlich ebenfalls vollständig — auch alle griechischen Wörter (S. 583-689), die Eigennamen (S. 691-702), Ziffern und magischen Wörter (S. 703-705) sowie 18 nicht lemmatisierte Wörter (S. 707-709) aufgelistet. In allen Teilen der Konkordanz sind bei den Textzeilen nicht nur die üblichen Sigla benutzt, sondern es wird darüber hinaus durch entsprechende Zeichen vermerkt, wo (Teil-)Rekonstruktionen vorgenommen wurden. Dies ist ein weiteres Zeichen für die Präzision und Perfektion, die das Buch auszeichnen.

Besonders hilfreich und daher ausdrücklich zu begrüßen ist es, daß auch der komplette Wortlaut der einzelnen Schriften des NHC VII geboten wird (S. 711-754), und zwar im Wesentlichen in der im Manuskript enthaltenen Weise, was in der Konkordanz, z.B. hinsichtlich des Supralinearstriches, nicht möglich war. Angesichts der Tatsache, daß eine kritische, verlässliche Textedition aller Schriften des NHC VII noch nicht vorliegt — im Projekt BCNH Section "Textes" sind NHC VII, 2.4.5 veröffentlicht, während die Ausgabe im Rahmen des Coptic Gnostic Library Project noch aussteht —, ist dieser Teil des Bandes noch zusätzlich von besonderem Gewicht. Der Text wird fortlaufend unter Angabe der Seiten- und Zeilenanfänge im Original wiedergegeben. Vor einer neuen Codex-Seite gibt es jeweils eine Leerzeile. Ergänzungen von Lakunen werden dort geboten, wo sie sicher sind. Emendationen finden sich an solchen Stellen, wo sie im Grunde zwingend bzw. naheliegend sind.

Nach allem Gesagten kann nur noch einmal wiederholt werden, daß diese von Régine Charron erarbeitete Konkordanz eine überaus wichtige Publikation ist, die mit Gewinn genutzt werden wird und für die man wirklich dankbar sein darf. Die Arbeit mit diesem Band weckt überdies die Vorfreude auf weitere Publikationen in dieser neuen Reihe.

Mühlenbeck, März 1994

HANS-GEORG BETHGE

* *
*

PLUMLEY, J. Martin and Gerald M. BROWNE — *Old Nubian Texts from Qasr Ibrim*, I London, Egypt Exploration Society, 1988 (32 cm, vi + 80 pp., 11 pls.) = Texts from Excavations, 9. ISBN 0-85698-100-1; ISSN 0307-5125; 9.

BROWNE, Gerald M. — *Old Nubian Texts from Qasr Ibrim*, II. London, Egypt Exploration Society, 1989 (32 cm, vi + 86 pp., 4 pls.) = Texts from Excavations, 10. ISBN 0-85698-108-7.

BROWNE, Gerald M. — *Old Nubian Texts from Qasr Ibrim*, III. London, Egypt Exploration Society, 1989 (32 cm, xii + 155 pp., 8 pls.) = Texts from Excavations, 12. ISBN 0-85698-114-1. £ 48,00.

Unternubien ist zur Gänze vom Nasser-See überflutet; was nicht spätestens in den frühen Sechziger Jahren in den nubischen Rettungsgrabungen zutage gekommen ist, ist für immer verloren, und dies gilt für altnubische Textfunde ebenso wie für alle anderen Funde. Aber eine große Ausnahme gibt es: einen Ort, der so hoch liegt, daß die Fluten ihn nicht erreichen, und der gerade wegen dieser auch in anderer Hinsicht schützenden Lage von alters her von großer Bedeutung war. In Qasr Ibrim geht die Grabungstätigkeit bis auf den heutigen Tag (durch die Egypt Exploration Society)

weiter. Zu den interessantesten Funden gehören die Fragmente in altnubischer Sprache: Bibel- und andere religiös-literarische Texte, aber auch Rechtsurkunden und Briefe.

Band I: Funde von 1963-64; vermutlich Reste einer eindrucksvollen altnubischen Bibliothek in der Kathedrale von Ibrim; neun Fragmente von Bibelhandschriften bzw. Lektionären mit Bibelstellen: Ps 31:1-4,7-11; Ps 61:10-13 und 83:2-12 (griech.-anub. Bilingue); Ps 95: 6-13 (griech.-anub. Bilingue); Jh 11:20-41; Jh 20:1-9, 13:13-17 und Phil 4:4-9; Jh 20:9-15; 1 Kor 14:35-40, Heb 6:7-8, 2 Kor 1:2-7 und 1 Kor 2:6-11; Offb 7:15-8:8; Offb 14:6-15; religiöse Literatur mit einer Predigt zu Ehren des Erzengels Raphael ("Pseudo-Chrysostomus") und Fragmenten des *Liber Institutionis Michaelis Archangeli*. — Die Einleitung gibt Hinweise auf die Fundstelle und diskutiert, von welchem Zeitpunkt die da festgestellten Zerstörungen stammen können — hier spricht offensichtlich der langjährige Ausgräber von Qasr Ibrim, PLUMLEY. Als Entstehungszeit der Kodizes, von denen die Fragmente stammen, wird das 12. Jahrhundert vorgeschlagen. — In dieser Einleitung wird "the battle of Addendum in AD 1147" erwähnt — ein Anagramm für 4711??

Band II: Funde von 1978, 1980, 1982 und 1984; publiziert wird fast das ganze literarische Material und eine Auswahl der nichtliterarischen Funde. Der Band enthält vier biblische Fragmente: Ps 26:8-14; 90:1-5; Ps 83:13; 86:1-7; 46:2-6; Mk 11:1-10; Jud 9-16; ferner vier homiletische bzw. liturgische Texte, ein Horoskop, eine Rechtsurkunde sowie acht Briefe.

Band III: Funde von 1974; BROWNE studierte die Texte ab 1982 auf der Grundlage vorläufiger Umschriften von PLUMLEY. Der Band enthält achtzehn Rechtsurkunden und geschäftliche Texte, zwölf Briefe sowie drei Listen.

In Band I und II ist der Hauptteil jeweils zweigeteilt: zuerst die Transkription der Texte (in originaler Zeilengliederung; jeweils auf den rechten Seiten) mit technischen Angaben, Übersetzung und — bei den Bibeltexten — der griechischen Version (bei Band I, Nr. 11, eine saidische Version; alles jeweils auf den linken Seiten); dann — in einem zweiten Teil — die Anmerkungen zum Text. In Band III geht Browne davon ab: er präsentiert in einem ersten Teil nur den altnubischen Text, in einem zweiten Teil die Übersetzung, und im letzten Teil die Anmerkungen zum Text. Dies hängt wohl damit zusammen, daß in diesem Band ausschließlich nichtliterarische Texte enthalten sind, zu denen es also keine griechische (und/oder koptische) Vorlage gibt; die Unsicherheit der Übersetzung ist hier noch groß. Der Autor wollte offenbar den gesicherten Teil, die Umschrift, vom weniger sicheren trennen. Es versteht sich, daß diese Trennung der Bequemlichkeit des Benutzers nicht gerade entgegenkommt; man würde sich im Gegenteil auch den Kommentar durchwegs im Verband mit der Textwiedergabe wünschen.

Jeder der Bände wird durch vollständige Indizes der Personennamen und der Appellativa abgeschlossen (in Band III wird doch weiter differenziert: geographische Bezeichnungen, Namen von Kirchen, Monatsnamen), ein überaus wichtiges Hilfsmittel für weitere Forschung. Der Vorspann von Teil III enthält überdies den sehr nützlichen Abschnitt "Note on Nubian official titles".

Texte, deren Inhalt aus anderer Version bekannt sind, sind überaus wichtig für das fortschreitende Gewinnen von Verständnis für diese Sprache, deren Korpus so klein ist; jeder noch so kurze Text ist hier von Bedeutung. Biblische, aber mitunter auch homiletische und liturgische Texte sind hierher zu zählen. Die verhältnismäßig vielen nichtliterarischen

Texte stellen einen wahren Prüfstein für unsere Kenntnisse des Altnubischen dar. Abgesehen davon, daß wir aus keiner anderssprachigen Version den Inhalt kennen, haben sie naturgemäß einen anderen Wortschatz als die literarisch-religiösen Texte. Überdies ist die Wahrscheinlichkeit gegeben, daß die Schreibung solcher Texte in weniger normierter Form erfolgt ist. Man muß die Bearbeiter (in erster Linie wohl BROWNE) uneingeschränkt für ihre Leistung bei Edierung und Deutung dieser Texte bewundern. Dennoch darf man — angesichts der Schwierigkeiten — nicht damit rechnen, daß Endgültiges erreicht ist. Die Arbeit geht weiter, und es ist zu hoffen, daß uns doch noch einiges an Textmaterial beschert wird.

Die Briefe wirken im Vergleich mit koptischem und griechischem Material aus Ägypten sehr schlicht: Die Einleitung ist ein $\Delta\Delta\text{ΟΥΜΜΕ}$ "ich grüße". Daher wird die koptische und griechische Epistolographie von nur wenig Nutzen für die Lösung von Problemen sein.

Historisch-archäologisch gesehen ist es durchaus denkbar, daß die Texte aus einer Zeit stammen, in der es bereits Muslime in diesem Areal gab. Tatsächlich finden wir Hinweise lediglich in zwei Namen. Ein Mann mit dem Namen des Propheten (in der Form ΜΟΥΖΟΥΜΕΤΙ- ; Band III, Nr. 42,1) tritt ein Feld für fünf Jahre ab; und ein Mann namens "Diener von Abu Salāma" (ἈΠΟΥΣΑΛΑΜΑΝΚΟΥΔΙ- ; Band II, Nr. 22,2) überbringt einen Brief.

An anderer Stelle¹⁾ ist vorgeschlagen worden, in ΚΟΥΔΗ in Band II, Nr. 25,3 nicht "Ehefrau" (vgl. S. 59), sondern "Diener" zu sehen; man gewönne dann eine plausible Erklärung für das bekannte Element vieler nubischer Personennamen. Zwei weitere interessante *kouda*-Namen: ἈΓΓΙ-ΚΟΥΔΑ- (Band III, Nr. 61,3) ist wohl Kurzform für ἈΓΓΕ-ΛΟΣΙΝΚΟΥΔΑ- "Diener des Engels"; ΤΟΥΣΚΟΝΚΟΥΔΑ- (Band III, Nr. 34,II,15, 36,1,34) ist "Diener der Drei (faltigkeit)". Einige Namen mit *tot*: ἈΓΓΕΣΤΟΤᾶ- (Band III, Nr. 33,5, 39,10) ist wohl Kurzform der Bedeutung "Kind des Engels"; Ἰ(Η)ΣΤΟΤᾶ- (Band III, Nr. 37,32; 38,21) "Kind Jesu". Schöne Namen sind noch ΔΟΛΛΙΣᾶ- (Band III, Nr. 36,1,11 u.a.) "welcher geliebt hat", ΔΟΛΛΙΤΑΚᾶ- (Band III, Nr. 32,18) "welcher geliebt wird".

Nachstehend einige etymologische Bemerkungen.

ΜΑΤΑΡ- 'Zeuge' (Band I und III) von äg. *mtj* (wohl nicht von μάρτυρος)?? Dies wäre interessant, weil hier eine viel ältere Vokalisation (etwa *mátriw*) erhalten wäre als in kopt. *S mñtrē mñtré* (aus dem Osing, Nominalbildung II 412, allerdings ein altes *mútriw* > *mutrí* rekonstruiert!). Alte Vokalisierungen bewahren auch ΓΑΠ- "Gold" (vgl. kopt. ΝΟΥΒ), ΓΑΠΕ- "Sünde" (vgl. kopt. *S nove*, allerdings ist der ältere Vokal *α* ohnehin in *FMLA* erhalten) und ΟΡΠ- "Wein" (vgl. kopt. ΗΡΠ).

ΟΥΠΡΙ- 'measure or container for grain' (Band III): vgl. äg. *jpjt*, kopt. ΟΕΠΠΕ , ein Getreidemaß.

ΔΑΡΠΝ(Ε)- 'offering' (Band III): vgl. äg. *drp* 'beschenken; opfern'.

Wien, März 1994

HELMUT SATZINGER

ASSYRIOLOGIE

NEMET-NEJAT, Karen Rhea – *Cuneiform Mathematical Texts as a Reflection of Everyday Life in Mesopotamia*. New Haven, American Oriental Society, 1993 (26 cm, xii + 335 pp.) = American Oriental Series, 75. ISBN 0-940490-75-7. \$ 42.00.

This is the first book on cuneiform mathematics to be published for over 30 years. Building on two earlier articles by the same author (Nemet-Nejat 1988; 1989), it presents summaries of published mathematical texts and aims to fit them into a wider cultural context. There are three short introductory chapters and a detailed catalogue of "problems" classified according to their subject matter, occupying 101 pages of the 335; the rest of the book is devoted to an extensive array of tables, indices and bibliographies. The book is well designed and pleasing to look at, but the author has been rather let down by her editors. There are frequent typographical errors and inconsistencies throughout. Some corrections are noted in this review.

The first chapter, "Economic dimensions of cuneiform mathematics" (4 pages), is in fact a summary of how the Mesopotamian system of number notation developed. Schmandt-Besserat's theory of the origin of writing is stressed, and it is correctly emphasised that the early Mesopotamian history of numeracy and literacy are inseparable. The chapter ends with a brief overview of the earliest known mathematical problem texts, from the Old Akkadian period.

Chapter 2, "Survey of mathematical training for scribes" (11 pages), is divided into two sections. In "Survey of texts referring to mathematical training" the author presents in transliteration and translation around a dozen references to mathematics teaching, primarily from the *é-dub-ba* literature. Little attempt is made to discuss the information they provide or to compare the topics they mention with the subjects of the mathematical texts themselves. Other evidence for the context in which mathematics might have been taught is also passed over¹⁾. The whole issue of mathematics as a school subject, and indeed the Ur III/OB curriculum in general, is ripe for investigation.

On page 8, n. 6 the author suggests that "during the Ur III period ... the mathematics curriculum became, in effect, 'applied' mathematics". It seems probable, though, that during this time teaching was gradually widened to include more abstract mathematical concepts that were not applicable to the everyday needs of working scribes. On page 9 it is noted that "we find many copies of the same texts". This is indeed true of the table-texts — multiplication tables, tables of reciprocals, squares, metrological conversions and the like. Duplicates of problem texts, on the other hand, are extremely rare²⁾. Texts must have been copied in antiquity, as some texts (e.g. AO 6770, Neugebauer 1935-7 II, 37-42; Haddad 104, Al-Rawi & Roaf 1984) exhibit mistakes that can only be explained as copying errors. Chapter 4 of this

¹⁾ Helmut Satzinger, Das altnubische Namenselement -kouda: "Diener"? *Studia Aegyptiaca* XIV (Intellectual Heritage of Egypt. Studies presented to László Kákossy ...), 1992, 519-521.

¹⁾ For instance, school tablets sometimes contain more than one subject. Nineteen of the tablets in Gordon (1959) include mathematical or metrological tables: Collection 1, tablets Y, GG, II, JJ, NN; Collection 2, tablets V, AA, II, MM, PP, QQ, TT, BBB, CCC, RRR, VVV, XXX, LLLL, NNNN. A similar number have other school subjects on.

²⁾ YBC 9852 (Neugebauer & Sachs 1945, text C) is partial duplicate of YBC 4675 (text B); YBC 7412 and 7413 are partial duplicates of YBC 4668 (Neugebauer 1935, I 420-466).